

29. Rundbrief August 2021

WAISENHAUS „BON SAMARITAIN“ in BABÉTÉ/KAMERUN

Liebe Freunde des Waisenhauses „bon samaritain“



Wieder sind einige Monate vergangen seit meinem letzten Rundbrief. Ich hoffe, es geht euch allen den Umständen entsprechend gut und ihr habt diese immer noch sehr spezielle und anstrengende Zeit bisher gut überstanden.

Auch wenn mein Volontariat in Babété bereits über 15 Jahre zurückliegt, hat Kamerun bei mir immer noch einen festen Platz in meinem Leben und auch in meinem Herzen. Fast täglich kommen mir Situationen in den Sinn, die mir den Unterschied zu meinem jetzigen Alltag aufzeigen. Viele Dinge laufen in Kamerun nicht gut und Vieles müsste man dringend ändern und verbessern. Aber Vieles läuft auch bei uns nicht gut und wir hätten in vielen Bereichen die Möglichkeit etwas zu ändern.

*Konto: St. Galler Kantonalbank, CH74 0078 1615 3501 9200 0, Babété, Gartis 888, 9473 Gams
www.babete.ch*

Oft denke ich dabei an das Thema Verschwendung. Bei meinem Aufenthalt dachte ich häufig, dass wir das doch viel besser und schlauer machen bei uns in der Schweiz. Wenn etwas nicht mehr funktioniert, dann kaufen wir eben etwas Neues. Wir haben diese Option. Wie oft denke ich nun an das Leben in Kamerun zurück und sehne mich nach dieser Art zu leben. Denn wenn wir ehrlich sind, ist es das, was wir wieder lernen müssen - mit weniger auszukommen, nicht immer das Neueste zu haben und auch mal was reparieren zu können, Kleider nachzutragen und Spielzeuge weiterzugeben. Ich weiss, ich spreche hier von nichts Neuem. Aber ich finde, dass auch wir oder eben gerade wir in der reichen Schweiz wieder bewusster leben können und uns wieder an dem Einfachen erfreuen sollen. Wir haben, im Gegensatz zu den Menschen in Babété und in vielen Teilen der Welt, die Wahl und auch eine gewisse Verantwortung.

In Babété hat sich nach meinem letzten Brief einiges verändert und die Schwestern mussten lernen, mit dem grossen Verlust von Mère Joséphine weiterzuleben. Sie fehlt in Babété an allen Ecken. Mère Odette gibt ihr Bestes, damit sie das Kloster, die Schwestern, die Waisenkinder, das Dispensaire, die Tiere und alles, was dazugehört gut über die Runden bringt. Mit ihr funktioniert auch unsere Zusammenarbeit sehr gut. Wir telefonieren oder schicken uns Sprachnachrichten. So bin ich auch mit Mère Odette in einer guten und regelmässigen Verbindung und weiss, wo es fehlt.

Momentan gibt es grosse Probleme mit dem Wasser. Das Wasser kommt nur sehr spärlich aus dem Dorfbrunnen. Dieser ist beinahe ausgetrocknet und man müsste mindestens drei Meter in die Tiefe bohren, damit das Wasser wieder fliesst. Ausserdem müsste eine Handpumpe installiert werden.

Seit dem letzten März ist ein weiteres Waisenkind im Waisenhaus "bon samaritain" aufgenommen worden. Sein Name ist Joseph André und er ist wohl auf.



Natürlich gibt es auch im Waisenhaus immer wieder etwas zu reparieren. Die Kinder sind zum Teil recht erfinderisch und machen eben auch einiges kaputt. Wer Kinder hat, weiss wie das ist. Und wenn da eben viele Kinder beieinander sind, dann sind die Ideen auch umso

zahlreicher. Auf alle Fälle schaue ich mit Mère Odette immer, dass die Sachen wieder geflickt werden.

Gerne würde ich mir wieder einmal vor Ort ein Bild machen und schauen, wie sich alles entwickelt hat und wie es den Kindern geht. Aber im Moment muss ich mich da wohl noch etwas gedulden. Erstens dürfen momentan nur kamerunische Staatsbürger einreisen, oder Menschen, die eine Arbeitsbewilligung haben, zweitens ist die Lage mit Corona alles andere als toll für eine Reise nach Kamerun, drittens ist eben auch die politische Lage immer noch sehr instabil. Und da Babété sehr nahe beim englischsprachigen Teil liegt, der immer noch von grossen Unruhen heimgesucht wird, ist es dort zu gefährlich. Ich hoffe ganz fest, dass sich die Lage in den nächsten Jahren beruhigen wird und es mir irgendwann wieder möglich sein wird, vor Ort zu schauen, wie es den Schwestern und den Kindern in Babété geht. Ende Juli fliegt Abbé Adalric zurück in seine Heimat. Ihn kenne ich seit Beginn meiner Reise nach Kamerun. Er ist Priester nahe bei Fribourg und kommt ursprünglich aus Babété. Auch er war sehr eng verbunden mit Mère Joséphine. Adalric wird uns auf dem Laufenden halten wie es vor Ort läuft und uns mit aktuellen Bildern und Berichten versorgen.

Nun wünsche ich euch einen erholsamen und gesunden Sommer und hoffe, ich konnte euch wieder einmal mitnehmen, auf einen kurzen Abstecher in den Westen Kameruns, Mbouda/Babété.



Herzlichen Dank Euch allen für eure tolle und treue Unterstützung und eine wunderbare Zeit!

Eure Verena, der Verein Babété und die Schwestern aus Babété